

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 S außerhals des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 12.

Samstag, den 30. Januar 1897

14. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Stangen-Verkauf.

Am Samstag, den 6. Februar
vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathhaus in Wildbad:

aus II, 11 Obere Lehenwaldebene, II. 16

Hohle Dohle und II. 82 Güterbergkopf:

Baustangen I.—IV. Kl. 1410;

Hagstangen I.—IV. Kl. 226;

Hopfenstangen I.—V. Kl. 4677 St.;

Rebstecken I. u. II. Kl. 1948;

Bohnenstecken 137 St.

In Hohle Dohle u. Lehenwald-Ebene ist
Ausschuß gemacht worden.

Die Fichten sind vorherrschend.

Früh eingetroffen:

Bismarck-Häringe

Rollmops

Kieler Bücklinge

Häringe pur Milchner

bei Carl Wilt. Bott.

MAGGI'S Suppenwürze
ist frisch eingetroffen bei

Gust. Hammer, Colonialw.

Die Original-Flaschen von 65 S werden
zu 45 S und diejenigen à M. 1.10 zu 70 S
mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Zu vermieten:

In meinem Neubau habe einige schöne
Wohnungen zu vermieten, besonders mache
auf eine

Parterre-Wohnung

mit Laden etc. großem Sou terrain
aufmerksam, in welchem jedes Geschäft be-
trieben werden kann.

Chr. Haisch.

Frische

Margarine-Butter

per Pfd. 80 Pfg.

empfehlen

Wilt. Fischer.

Weißkochenbe

Erbsen u. Linsen

empfehlen

Chr. Batt.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der heute erfolgten Feststellung eines Ortsbauplans im Hohen-
acker und an der Staatsstraße nach Enzklösterle sind von den bürgerlichen Collegen
folgende ortsbaustatutarische Bestimmungen getroffen worden:

I. Für die Baustraße K. und Querstraße XI. im Hohenacker:

1. Zwischen den Gebäuden der Straßenseiten ist auf die ganze Hausbreite ein Ab-
stand von mindestens 6 m von Hausgrund zu Hausgrund gemessen, einzuhalten,
und ist derselbe je hälftig von beiden Angrenzern zu tragen, wosern nicht durch
Privat-Uebereinkunft andere gesicherte Vereinbarung getroffen wird.

2. Die Gebäudehöhe in der Mitte des Gebäudes vom Trottoir bezw. Vorplatz bis
zum First gemessen, darf 14 m nicht übersteigen.

3. Die Hälfte der Stützmauern zwischen Vorgarten und Straßenlinie darf in der
Regel nicht mehr als 3 m betragen.

4. Die zwischen den Vorderhäusern bleibenden Flächen sind, soweit sie nicht als
Einfahrt benützt werden, als Vorgärten anzulegen.

II. Für die Baustraße D. an der Staatsstraße nach Enzklösterle:

1. Zwischen den Gebäuden derselben Straßenseiten ist ein Abstand von 6 m von
Hausgrund zu Hausgrund gemessen, einzuhalten, welcher je hälftig von beiden
Angrenzern zu tragen ist, wosern nicht durch Privat-Uebereinkunft andere gesicherte
Vereinbarung getroffen wird.

2. Die Stützmauern zwischen Vorgarten und Straßenlinie dürfen nicht über 1,5 m
hoch aufgeführt werden.

Gemäß Art. 3 der Bauordnung und § 2 der Vollziehungsverfügung zu derselben
wird dies mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß der Entwurf von heute ab, 4 Wochen
lang, auf dem Rathhause öffentlich aufgelegt ist, und daß etwaige Einwendungen hiegegen
innerhalb dieser Zeit bei dem Stadtschultheißenamt anzubringen sind.

Den 22. Januar 1897.

Stadtschultheißenamt: Bägner.

CALMBACH.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am Montag, den 1. Februar in unserem
elterlichen Hause „Gasthaus z. Rössle“ in Calmbach und
Dienstag, den 2. Februar im „Gasthaus z. Lamm“ in
Oberkollbach stattfindenden

Hochzeits-Feier

erlauben wir uns, ergebenst einzuladen und bitten dies
als eine persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Paul Seyfried,

Sohn des † Seyfried z. Rössle.

Marie Steininger,

Tochter des † M. Steininger z. Lamm.

Kirchgang um halb 12 Uhr.

Es ist beabsichtigt, in den nächsten Wochen hier einen

Stenographie-Kurs (System Gabelsberger)

abzuhalten. Diejenigen, welche sich hieran beteiligen wollen, werden ersucht, sich im Laufe der nächsten 8 Tage auf unserem Bureau anzumelden.

Spar- u. Vorshutzbank
Wildbad.

Kanaria-Verein.

Generalversammlung
am Sonntag, den 31. Januar
nachmittags 2 Uhr
im Gasth. z. alten Linde.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht;
- 2) Wahl der Vorstandsmitglieder;
- 3) Verschiedenes.

Berlosung von 10 Kanarienvögel unter die Vereinsmitglieder.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Einige Wagen

Dung

hat abzugeben.

J. Bäuerle.

Das berühmte Oberstabsarzt und
Physikus Dr. G. Schmidt'sche

Gehör-Öel

beseitigt temporäre Taubheit, Ohrenfluß, Ohrenschmerzen und Schwerhörigkeit. Zu beziehen à M. 3.50 per Flasche mit Gebrauchsanweisung durch die
Hirsch-Apotheke in
Stuttgart.

In der Buchdruckerei d. Blts.
ist zu haben:

Zur Erinnerung

an die

hundertjähr. Wiederkehr

des Einfalls der französischen
Revolutionsheere in den Schwarz-
wald, sowie an die Rettung

CALMBACHS

durch die Entschlossenheit der Frau
Rössleswirtin Lutz

11. Juli 1796.

Preis per Stück 10 Fig.

Spirituosen:

Arac de Batavia
Cognac franz.
Heidelbeergeist
Kirschwasser

Rum de Jamaica

und diverse feine Liqueure
bring in empfehlende Erinnerung.

Chr. Brachhold.

Evang. Kirchenchor Wildbad.

Sonntag, den 7. Februar 1897

bringt der evang. Kirchenchor unter gefl. Mitwirkung von

Frl. H. Weber aus Wildberg

im „Gasthof zum kühlen Brunnen“

zur Aufführung

Der Frühling

Cantate für Chöre und Soli von Frech.

Anfang nachm. 5 Uhr.

Die Mitglieder haben freien Zutritt, für Nichtmitglieder beträgt der Eintrittspreis 50 Pf.

Württ. Hohenz. Brauerei-Gesellschaft

Königliche Hoflieferanten.

Einem tit. Publikum Wildbads und Umgebung machen hiemit die ergebenste Anzeige, daß wir

Herrn Wilh. Großmann

3. gold. Löwen hier

den Verkauf unseres allseits beliebten in der Brauerei auf Flaschen gefüllten

Hellen Exportbieres

en gros in Kisten von 20 bis 30 Flaschen

übertragen haben.

Hochachtungsvoll

Die Direktion:

G. Munz.

Brauerei Engl. Garten

Stuttgart.

Wildbad.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem hiesigen wie auch auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich in meinem elterlichen Hause eine

Schlosserei

eröffnet habe und wird es mein Bestreben sein, durch reelle und pünktliche Arbeit die Zufriedenheit einer werten Kundschaft zu erwerben.

Um geneigtes Wohlwollen bittet

Achtungsvollst

Eugen Lipps
Schlosser.

Millionen
trinken
Seelig's
Korn-&Malz-
Kaffee.

Nur das Gute bricht sich Bahn!

Bester & billigster
Ersatz für
Bohnen-Kaffee.
oder bester
Zusatz zum
Bohnen-Kaffee.

PATENTE:
in Deutschland
No. 82 744,
in Oesterreich
No. 45/3418, 44/902,
in Belgien
No. 113 005, 116 035,
in Frankreich
angemeldet.

empfohlen durch Herrn
Doctor Lahmann
Wasser Hirsch, Dresden.

Emil Seelig A.-G., Heilbronn a. N.



Weinhandlung

von
Chr. Kempf

empfehlen ihr großes Lager reingehaltener in- und ausländischer

Weine

in allen Preislagen. Faßweise und von 1 Liter ab.

Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse

die Vorzüglichkeit von

Kaiser's Brust-Caramellen

(wohl-schmeckende Bonbons)

sicher und schnell wirkend bei Husten, Heiserkeit, Katarren und Verschleimung. Beste Specialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Pat. 25 Niederlage bei

Gust. Hammer in Wildbad.

Griechische Weine

der Import-Export-Firma

Fr. C. Alt, Würzburg

bietet hiemit an.

Chr. Brachholz.

K u n d s c h a u.

— Sr. Maj. der König hat unterm 24. Jan. verfügt: v. Pfaff Generalleutnant und Kommandeur der 27. Division (2. k. württ.) wird in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung des Charakters als General der Infanterie, v. Greif Generalmajor und Kommand. der 53. Inf. Brigade (3. k. württ.), in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung des Kommandeurskreuzes 1. Kl. des Friedrichsordens, mit Pension zur Disposition gestellt.

— Seine Majestät der König hat den Geh. Rat Dr. v. Köstlin seiner Bitte gemäß von den Stellen des Vorstands der Zentralsektion des Wohltätigkeitsvereins und der k. Armenkommission entbunden, auch ihm in Anerkennung der langjährigen bei Verwaltung dieser Stellen geleisteten ausgezeichneten Dienste das Großkreuz des Friedrichsordens verliehen und die Stelle des Vorstands der Zentralsektion des Wohltätigkeitsvereins dem Staatsrat v. Moser hier verliehen.

— Seine Majestät der König hat die Stelle des Direktors an der landwirtschaftl. Anstalt in Hohenheim dem Professor Strebel daselbst übertragen.

Stuttgart, 26. Jan. Gestern nachmittag fand zwischen Stuttgart und Leonberg eine Probefahrt mit dem Motorwagen System Serpollet (Paris) statt. An der Fahrt beteiligten sich außer den Beamten der Generaldirektion auch Ministerpräsident Freiherr v. Mittnacht. Der Verlauf der Probe soll ein günstiger gewesen sein.

Stuttgart, 25. Jan. In den Tagen des 15./17. Mai wird hier das V. Große Musikfest und zwar wiederum in der Gewerbehalle abgehalten werden. Das Komitee hat heute unter dem Vorsitz des Prinzen Weimar seine erste vorbereitende Sitzung abgehalten. Die Direktion ist in den Hofkapellmeistern Hans Richter-Wien und Dr. Odrift-Stuttgart übertragen worden. Zur

Militär-Verein Wildbad „Königin Charlotte.“

Nächsten Sonntag, den 31. ds. Mts.
nachmittags 2 Uhr

General-Versammlung in der Rennbach-Brauerei.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht pro 1896;
- 2) Neuwahlen;
- 3) Verschiedenes.

Der Vorstand.



Liederkranz Wildbad.

Fastnachtstanz Unterhaltung

am Samstag, den 20. Februar 1897

im Gasthof z. Sonne.

Anfang abends präzis 8 Uhr.

Die verehrlichen Ehren-, passiven und aktiven Mitglieder des Vereins mit ihren Familienangehörigen werden hiezu freundlichst eingeladen.

Maskenabzeichen obligatorisch.

➔ Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. ➔

Der Vorstand.

Aufführung gelangt u. a. Handels Messias, bei welchem Chorwerk mehrere bedeutende Solisten mitwirken werden.

Besigheim, 26. Januar. (Polizeistunde. Historischer Fund) Auf Wunsch der meisten hiesigen Wirte hat der Gemeinderat mit 9 gegen 3 Stimmen beschlossen, beim Oberamt um die Aufhebung der Polizeistunde einzukommen. — Beim Aushauen eines Stückes Wald auf der Markung Walheim und beim Nachgraben stieß man neuerdings wieder auf gut erhaltenes Mauerwerk, welches nach Funden von Gefäßscherben sicher römischen Ursprungs ist. Allem Anschein nach hat man es wieder mit einer geschlossenen römischen Hofanlage zu thun, welche auf diesem geschützten, auch mit gutem Trinkwasser versehenen Platze sich befand.

Ulm, 27. Jan. Die hiesige Privatstadtpost ist gleich ihrer Heilbronner Kollegin nach kaum 6 wöchentlichem Dasein ihrer Auflösung entgegengegangen. Gestern haben die Unternehmer, nach dem sie an der Herionischen Gründung ein gutes Stück Geld eingeküßt, den Betrieb eingestellt. Die Briefkästen in den Straßen wurden heute morgen größtenteils entfernt.

Konstanz, 25. Jan. Das Schwurgericht verurteilte heute den 37jährigen, verheirateten Sesselmacher Franz Burkard aus Hügelheim (Amts Mastatt), wohnhaft in Konstanz, wegen schwerer Brandstiftung zu 14 Jahr Zuchthaus und 10 Jahr Ehrverlust. Außerdem wird derselbe unter Polizeiaufsicht gestellt. Burkard hatte in der Nacht vom 2. auf 3. Dez. 1896 sein hier in der Salmandweilergasse befindliches Haus um 12 Uhr absichtlich in Brand gesteckt; das Feuer zerstörte 3 weitere Wohngebäude und 2 bewohnte Hinterhäuser. In den Flammen fand das 3jährige Kind des Güterhallenarbeiters Remigius Alber seinen Tod. Die Bewohner sämtlicher Häuser konnten mit Mühe ihr

noches Leben retten. Der Gesamtschaden betrug etwa 80,000 M.

Baden, 26. Jan. Wie dem „Schw. M.“ mitgeteilt wird, ist nun das Urteil gegen Premierleutnant v. Bräsewitz ausgesprochen. Nach demselben ist v. Bräsewitz zu 3 Jahren und 20 Tagen Gefängnis und Ausstoßung aus dem Heere verurteilt worden.

Frankfurt a. M., 18. Jan. Wie vielseitig die Automatenindustrie neuerdings geworden ist, ersieht man aus folgender Mitteilung der „Frl. Ztg.“: Die Firma Ketterer u. Co. hat einen Automaten verfertigt, der eine Nachbildung der bekannten Straßburger Münsteruhr darstellt. Nach Einwurf eines Zehnpennstückes schlägt die Uhr die 12. Stunde, der Hahn kräht, die Engel beginnen einen Choral, während die Apostel an Christus vorüberziehen und sich verneigen. Der Apparat ist im „Eisigbau“ ausgestellt.

— Eine für Bäcker wichtige Entscheidung hat das Schöffengericht zu Berlin gefällt. Ein dortiger Bäckermeister war auf die Denunciation eines entlassenen Gesellen hin mit einem Strafmandat von 75 Mark bedacht worden, weil er in 25 Fällen die in der Bäckerei-Ordnung festgesetzte 12stündige Arbeitszeit überschritten, und auch in drei Fällen an Sonntagen länger als bis 8 Uhr morgens hatte arbeiten lassen. In der Berufungs-Instanz mußten die als Zeugen vernommenen Gesellen einräumen, daß es zu meist ihre eigene Schuld gewesen, wenn die ihnen auferlegte Arbeit nicht innerhalb der 12stündigen Schicht bewältigt worden sei. Wenn Sie des Sonntags nicht immer, wie vorgeschrieben, um 8 Uhr morgens hätten fertig sein können, so sei dies auf einen Bitterungswechsel im Laufe der Nacht zurückzuführen gewesen, wodurch die Gärung des Teigs verlangsamt worden sei. Das Bäckereigewerbe liege nun einmal so, daß der Betrieb sich nicht auf die Minute regeln lasse, und was die Ubertretung des Gesetzes

betr. die Sonntagsruhe angehe, so sei zu bemerken, daß hier dem Angellanten der Paragrah der Gewerbe-Ordnung zu Gute komme, wonach es gestattet sei, an Sonntagen solche Arbeiten vorzunehmen, die das Verderben des Materials verhindern sollen. Man könne doch unmöglich die Backware im Ofen liegen und verbrennen lassen, bloß weil es soeben 8 Uhr geschlagen habe. Das Gericht schloß sich diese Gesichtspunkte an und fällte ein freisprechendes Urteil.

Sträßburg, 26. Jan. Mitten im heftigsten Schneegestöber fuhr vergangene Nacht 5 Minuten nach 2 Uhr ein Bliß nieder, begleitet von heftigem Donner. Der Bliß hat in die Leitungen des Münsterturnes eingeschlagen.

Mugsburg, 26. Jan. Der Personenzug Nr. 717 ist bei Gerstshofen im Schnee stecken geblieben. Da die Maschine erst herausgeschaukelt werden mußte, hatte der Zug zwei Stunden Verspätung.

Mainburg, (Niederbayern), 25. Januar. (Bodenlose Arbeit) Kürzlich gingen zwei Bauern von Ebersdorf, denen Kirchengeld gekündigt worden war, zu ihrem Pfarrherrn nach Großauertshausen, um mit ihm zu

verhandeln. Bei diesen Auseinandersetzungen wurden die Bauern massig grob und als sich der Herr Pfarrer in seinem Hause Ruhe ausbat, hieben sie sofort mit ihren Säcken und den im Zimmer befindlichen Stieselbölgern auf ihn ein, so daß er am Kopfe und im Gesichte starke Verletzungen davon trug und sich sofort in ärztl. Behandlung begeben mußte.

Aus Hessen, 24. Jan. „Im Abonnement krank werden“ kann man in Offenheim. Dort erließ nämlich ein Arzt ein Zirkular, wonach er sich anheischig macht, alle sich durch Unterschrift beteiligenden Einwohner im Abonnement zu 5 M jährlich im Krankheitsfalle zu behandeln. Wie man sagt, sollen die Unterschriften sehr zahlreich erfolgt sein. Billiger kann man auch keine „Gesundheitspolice“ erwerben.

Homburg v. d. H., 26. Januar. (Von einem Hunde zerfleischt.) Gestern abend wurde auf der Kirtdorfer Farbfabrik die Freundin der Frau des Direktors, die dort zum Besuche weilte, von dem H o s s h u n d e angefallen und derartig im Gesichte zerfleischt, daß sie jetzt krank darniederliegt.

— Die Fahrradsteuer in Frankreich soll nunmehr wirklich, und zwar in Höhe von

10 Fr. pro Maschine in Kraft treten. Alles Protestieren gegen diese Steuer hat nichts gefruchtet und halten die Fahrer eine Abgabe von 5 Fr. für genügend. Welch großartige Dimensionen der Fahrradexport angenommen hat, erhellt — nach einer Mitteilung des Intern. Patentbureau von Heinmann u. Co. in Opatowitz — daraus, daß in Frankreich ca. 350 000 Fahrräder existieren und repräsentieren einen Wert von 75 Millionen Fr. Durch die Fahrradsteuer wird die Fabrikation bald zurückgehen.

— Der „fidelste“ Schubfahrer waltet in K. seines Amtes. Der gute Mann sollte am Donnerstag verflissener Woche drei Ortsverwiesene von K. nach einem benachbarten Ort bringen. Auf den verschiedenen Stationen nahm er jedoch so oft und so viel „des Guten“ zu sich, daß er das regste Mitleid seiner Schubbefohlenen erweckte. Sie nahmen sich seiner an, brachten ihn wohlbehalten nach dem Bestimmungsort, legten ihn dann behutsam auf die Rathausstiege, hesteteten ihm die Schubgabel auf die Brust und unternahmen dann einen Spaziergang in die Stadt. Abends meldeten sich alle drei pünktlich in den Arrest.

Gottes Finger.

Erzählung von C. von Falkenberg.

(Nachdruck verboten.)

5.

„Ach, ja!“ flüsterte er ihr zu. „Die Eltern wollen da Haß und Rache, wo wir Liebe empfinden. Ich fand meine Mutter fast schlammig wieder! Sie sinnt nur auf Rache, Rache! O, es ist fürchterlich!“

„Und mein Vater ist ebenso wild! O, Du glaubst nicht, was ich oft zu leiden habe!“ erwiderte Jutta.

„O, ich glaub's! Aber Geduld, es soll, es muß anders werden! Ich werde sie wieder versöhnen!“

„Wenn es Dir nur gelingt!“

„Und wenn nicht, liest Du dann von mir Jutta?“

„In aller Wirklichkeit nicht!“

Er umfaßte sie und küßte sie wieder und wieder.

„Und ich verlasse auch Dich nicht, Herzliebste! — Wie habe ich nach Dir gesucht, als Du fortkamst! Wo warst Du denn?“

„Bei Tante Urschel in Wahrenfelde.“

„Da sollte ich wohl suchen! Die erste Kunde von Dir und daß Du mich nicht vergessen, siehe, es ist diese!“

Er zeigte ihr Ebert's Brief und umfaßte sie wieder.

„Da hast Du meiner wohl oft gedacht, Erdmann?“ fragte sie nach dem Lesen des Schreibens.

„Immer dachte ich an dich, Du Holde, Einzige!“ versicherte er. „Und Du, Schatz?“

„Mir ging es ebenso!“ gestand sie erröthend. „Immer stand mir Dein Bild vor der Seele, und jetzt eben, als ich unter der Eiche saß, dachte ich an Dich!“

Das seltsame Paar verabredete dann, daß es Nachrichten in ein Loch der Eiche legen wolle, sobald eines dem andern etwas mitzutheilen habe. Erdmann sollte aber bald mit Juttas Vater sprechen und das Weitere überlassen die Beiden dem lieben Gott.

Bald wußte es nun auch ganz Lauterthal, daß der Erdmann wieder da sei und

sich als Kunstbildhauer u. Steinmetzenmeister im Orte niederlassen wolle.

Dieses Mal hatte das Gerücht nicht gelogen. Erdmann beabsichtigte dieses in der That, da es an den Vermitteln dazu nicht fehlte. Frau Gertrud und Rektor Wollin bewilligten Alles. Im Hinterhause ward die Werkstatt für gröbere Arbeit, im Garten ein Atelier für feinere Arbeiten eingerichtet. Sich selbst ließ Erdmann eine hübsche kleine Werkstatt daneben bauen. Lann fuhr er nach der Residenz, wo er sogleich Meister Luchefini einen Besuch abtattete. Derselbe empfing den jungen Kunstgenossen mit Freuden.

Als der alt Herr hörte, daß sich Erdmann in Lauterthal als selbständiger Meister niederlassen wollte, billigte er es sehr und meinte:

„Ich werde Ihnen zuweisen viele Arbeiten, die ich nicht mehr machen kann.“

Erdmann dankte ihm, bestellte dann in der Residenz Leute und Material und wollte dann heim. Er verfehlte nicht, erst noch Signor Luchefini Lebewohl zu sagen. Er traf ihn dieses Mal im Atelier und bemerkte dort einen carrarischen Marmorblock, welchen er bot, ihm als Eigentum überlassen zu wollen.

Meister Luchefini lachte und meinte:

„Nehmen Sie ihn als Geschenk, junger Freund.“

So schieden sie und Erdmann machte sich auf den Heimweg. Unterwegs besuchte er in Malendorf unsern Ebert, welcher dort als Schulmeister wirkte.

Sie hatten sich viel zu erzählen, aber Ebert konnte fast das Redden mit Jutta nicht unterlassen.

„Nun höre damit aber auf!“ gebot Erdmann zuletzt streng. „Die Sache ist ernst! Wir lieben uns!“

„Haha! Was habe ich stets gesagt?“

„Ja, Du hast's getroffen. — Aber nun! — Du kennst diesen tödlichen Familienhaß, der uns alle unglücklich macht!“

„Ja, freilich.“

„Wenn der Vater nun Nein sagt?“

„So heiratest Du sie gegen seinen Willen.“

„Nie, Ebert!“ entgegnete Erdmann ernst, „denn die Heirat gegen den Willen der Eltern brächte uns gewiß keinen Segen. — Ich weiß auch keinen Ausweg. — Nun überlassen wir Alles Gott!“

Er nahm Abschied von Ebert und wanderte nach Hause.

Sie sollten sich aber früher wiedersehen, als sie geahnt hatten, denn kurze Zeit darauf erkrankte Rektor Wollin schwer und stand nicht wieder von dem Lager auf. Als der erste Schnee kam, betteten sie ihn in die kühler Erde.

Beim Leichengelage war es zum ersten Male, daß sich Erdmann und Jan van der Vult Auge in Auge gegenüberstanden. Erdmann zog den Hut tief, Vult erwiderte den Gruß jedoch nicht, sondern that, als ob er ein Stück Luft vor sich habe.

Erdmann bedte vor Zorn und sagte dicht an ihn hinantretend:

„Was soll der unsinnige Haß, Herr van der Vult? Ist's noch nicht genug? Wollen Sie mit mir, den Sie oft auf den Knien geschaukelt, nicht Frieden schließen?“

Aber Gottes Finger hatte dieses starre Herz noch nicht berührt; Jan van der Vult lehnte sich von Erdmann ab und ging davon, ohne ein Wort zu sagen, ohne mit der Wimper zu zucken.

Erdmann stampfte zornig den Boden, aber Ebert nahm ihn bei Seite und flüsterte:

„Ich habe viel verloren, aber hoffnungsloser bist Du. Komm!“

Erdmann folgte ihm fast willenlos, sein Mut war beinahe gebrochen. Als er von Ebert schied, war es ihm gerade, als habe er alles verloren.

Das Treiben der Mutter gefiel Erdmann durchaus nicht, denn den ganzen Tag murmelte sie: „Auge um Auge, Zahn um Zahn! Mit dem Maße, damit ihr messet, wird man euch wieder messen! Wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt!“

(Fortsetzung folgt.)

Mert's.

Treu, die beständig, Vergnügt mich ewig.